

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 11. Oktober.

„Das Leben lacht die Logik aus“, schrieb Tre fort in seiner Jugendzeit; wir können hinzufügen: die Ereignisse der Gegenwart bringen die Professoren des Staatsrechts in die größte Verlegenheit, denn die lassen sich nicht in das altgebrachte Schema einreihen. Da haben wir z. B. den Dualismus, der weder eine Personal-Union, noch einen Bundesstaat, noch einen Staatenbund bezeichnet, unlogisch einzig in seiner Art dasteht, dennoch die Feuerprobe eines halben Menschenalters bestanden hat, und trotz der Angriffe der äußersten Linken noch lange die staatsrechtliche Grundlage Oesterreich-Ungarns bleiben wird. Da ist wieder Bosnien, das kein Vasallenstaat, auch kein Reichsland ist; sein Budget, soweit die eigenen Einnahmen reichen, wird dualistisch gedeckt, aber es ist weder Oesterreich, noch Ungarn angegliedert, und der Sultan ist noch immer sein Souverän, ohne Souveränitätsrechte ausüben zu dürfen. Der Rechtstitel, auf dem die Okkupation beruht, ist ein Beschluß des Berliner Kongresses, den freilich auch die Türkei unterzeichnet hat, sie hatte aber keine Wahl und mußte sich fügen. Doch das Werk des Kongresses, die Neugestaltung der Balkanhalbinsel, wird eben jetzt durch die faktische Vereinigung Bulgariens und Rumeliens zerstört, es ist ein offener Vertragsbruch, aber die konservativen Großmächte sind dennoch bereit, die vollendeten Thatfachen zu sanktionieren.

Dagegen sind es hauptsächlich die Liberalen, die an dem Rechtsboden festhalten wollen, und die Regierungen anklagen, daß sie sich durch eine friedliche Revolution überraschen ließen und den Vertragsbruch nicht verhinderten. Freilich haben sich die Zeiten und Ansichten in neuerer Zeit gewaltig geändert. Als Garibaldi die Einheit Italiens proklamirte und ohne eine andere Autorisation, als jene des Volkswillens, in Marsala mit seinen tausend Gefährten landete, um Krieg gegen den legitimen König von Neapel zu führen, da jauchzten ihm alle Liberalen in Europa zu, Sizilien und Neapel wurden erobert, Victor Emanuel zog mit seinem Heere durch den Kirchenstaat und annektirte ihn ohne Kriegserklärung und Friedensschluß, ja, acht Jahre später rückte er selbst in Rom ein; allen europäischen Völkern entgegen wurde das einheitliche Königreich errichtet, und alle konservativen Mächte erkannten daselbe an. Auch die deutsche Einheit beruht auf verschiedenen Vertragsbrüchen; die Deposition des Königs von Hannover, des Kurfürsten von Hessen, des Herzogs von Nassau hat selbst bis jetzt keine staatsrechtliche Unterlage, sie wurde aber von ganz Europa anerkannt. Die Macht der vollendeten Thatfachen erzwingt sich die Gutheißung, der Wille des Volkes wird der günstigste Rechtsgrund.

Warum soll aber dieser Rechtsgrund nur im Westen Europa's gültig sein, nicht auch im Osten? Auch hier war die Vereinigung der Moldau und der Walachei zu einem unabhängigen Rumänien ein scheinbarer Vertragsbruch, aber Konservative und Liberale, Fürsten und Völker hießen ihn gut, und nun sind es gerade diejenigen, welche die italienische und deutsche Einheit enthusiastisch begrüßten, die jetzt bei der bulgarischen Union an die Verträge erinnern und den Regierungen einen Vorwurf machen, daß sie diese blutlose Revolution nicht verhindert haben. Freilich kann man sich schwer dem Verdachte verschließen, daß hier Rußland, gleichviel ob es das offizielle oder nichtoffizielle war, die Karten zum Spiele gemischt hat, und nun den Gewinn einstecken will; es ist aber die Aufgabe der Diplomatie, die vollendeten Thatfachen derart anzuerkennen, daß Bulgarien wirklich ein unabhängiger Staat werde, nicht eine Vasallen-Provinz des Czarenreiches. Dies ist freilich nicht leicht auszuführen, aber nicht unmöglich. Hören wir doch schon von verschiedenen Seiten, die Revolution sei zwar durch russische Intriguen angefaßt worden, doch mit der Absicht, an die Stelle des Battenbergers den

Fürsten Peter Karageorgewitsch, den Schwiegersohn des montenegrinischen Nikita, auf den Thron Bulgariens zu erheben, Fürst Alexander habe aber den Plan erfahren und die Ausführung in seinem persönlichen Interesse mit äußerster Geschicklichkeit überstürzt; Rußland sei ebenso überrascht worden, wie Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Wir können nicht leugnen, daß diese Version nicht aller Wahrscheinlichkeit entbehrt; das Organ des nichtoffiziellen Rußland hört ja nicht auf, gegen den Fürsten Alexander zu agitiren, doch wer könnte die Wege der russischen Intriguen mit Bestimmtheit nachweisen? Nur der Thatbestand liegt offen vor uns, die Vereinigung Bulgariens und Rumeliens ist eine vollendete Thatsache, ob für den Augenblick als Personal- oder als Realunion, darauf kommt es für uns nicht an; unsere Aufgabe wäre, zu verhindern, daß es nicht ein russischer Vasallenstaat werde.

Die Russensucht spielt in dieser Hinsicht eine große Rolle. Die Unabhängigkeit Serbiens und Rumaniens fand bei uns keine großen Sympathien, wir erblickten in den beiden Königreichen die Vorposten Rußlands, das uns jetzt auch auf der Südseite zu umspannen droht, während im Osten und der Hälfte der Nordgrenze das Czarenreich schon längst ein unzuverlässiger Nachbar ist. Doch Serbien machte bald die Erfahrung, daß seine Unabhängigkeit ihre beste Garantie in dem Wohlwollen Oesterreich-Ungarns finde, und daß es in die Interessensphäre unserer Monarchie gehöre, während Rumänien einzusehen beginnt, daß es Nichts von Rußland zu erwarten, wohl aber Alles zu fürchten habe, und daher unwillkürlich der Politik Oesterreich-Ungarns näher gerückt wird. Bulgarien war bis jetzt vollkommen ein Vasallenstaat, nicht sowohl des Sultans, als des Czaren; Rußen befehligten die Armeen, Rußen wurden in die wichtigsten Aemter eingesetzt, doch die Vereinigung der zwei Fürstenthümer dürfte auch dort das Unabhängigkeitsgefühl stärken. Die Türkei hat längst aufgehört, eine Vormauer gegen Rußland zu sein, die Freundschaft der kleinen Staaten der Balkan-Halbinsel dürfte uns eine bessere Allianz bieten, als der Sultan; jedenfalls wäre es der größte Fehler, wenn die Völker des illyrischen Dreiecks und die Donauländer in Oesterreich-Ungarn einen Feind ihrer nationalen Aspirationen sehen, so lange diese sich in ihren legitimen Grenzen bewegen. Wir hoffen daher, daß bei den bevorstehenden Konferenzen die Vertreter Oesterreich-Ungarns die Initiative ergreifen und alle gerechten Ansprüche unterstützen werden.

Franz Rulph.

## Budapest, 11. Oktober.

Der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Herr Ladislaus v. Szöghényi-Marijuni, ist, wie wir erfahren, vom gemeinsamen Minister des Aeußern mit einer wichtigen Mission betraut, aus Wien zu eintägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Er suchte nach seiner Ankunft den Ministerpräsidenten Tisza auf, mit welchem er länger als anderthalb Stunden im Ministerzimmer des Klubs der liberalen Partei konferirte.

Die Mitglieder der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses sind von Diosgyör, wohin sie sich vorgeföhrt in Begleitung des Kommunikationsministers Baron Kemény zur Besichtigung der Gruben- und Eisenwerke begeben hatten, bereits zurückgekehrt. Sie haben daselbst alle Werke eingehend besichtigt und ihrer Zufriedenheit über die Entwicklung des Eisenwerkes wiederholt Ausdruck gegeben.

Zwischen dem ungarischen Justizministerium und der österreichischen Regierung sind Unterhandlungen wegen eines, den Schutz des Autorenrechtes betreffenden Staatsvertrages im Zuge. Der auf diese Angelegenheit bezügliche Gesetzentwurf wird, wie „Fog“ mittheilt, noch im Laufe der jetzigen Sessionsperiode den Parlamenten unterbreitet werden.

Der diesjährige Besatzungswechsel in den okkupirten Provinzen unterbleibt — wie man der „K. Btg.“ aus Wien schreibt — insofern, als die zum Abgang in die Monarchie bestimmten Truppen, welche

noch nicht abmarschirt sind, im Besatzungsgebiet zurückbleiben, die Ablosungstruppen aber ihren Marsch in daselbe fortsetzen. Ein Theil der abzulösenden Truppen ist übrigens bereits in seinen Garnisonen in der Monarchie eingetroffen, so daß die Verstärkung der Truppen in Bosnien nur wenige Bataillone beträgt.

Das gemeinsame Finanzministerium hat das Budget Bosniens für 1886 bereits festgestellt und obwohl die Ausgaben höher als im Vorjahre präliminirt, die Einnahmen aber mit Minimalbeträgen angelegt sind, schließt der Voranschlag, wie „Kemény“ erfährt, doch mit einem namhaften Ueberschusse ab.

## Ausland.

Budapest, 11. Oktober.

### Zur Tagesgeschichte.

In der bulgarischen Krise ist eine verhältnißmäßige Stille eingetreten, welche in Paris als Vorbote der friedlichen Beilegung, von Berliner Blättern theilweise als Stille vor dem Gewitter gedeutet wird. Der „Temps“, bekanntlich das Organ des französischen auswärtigen Amtes, meldet aus Berlin: Die Konferenzen des Herrn v. Giers mit dem Fürsten Bismarck sollen das Resultat haben, daß Rußland die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages, die Absetzung des Fürsten von Bulgarien und, wenn nöthig, die Okkupation Rumeliens durch die Türken verlangen werde. Nach der Absetzung des Fürsten werde sich Rußland einer rumelisch-bulgarischen Personalunion nicht widersetzen. Die serbische Agitation sei um so harmloser, als das Erträgniß des Anlebens, welches die serbische Regierung machen wolle, schon von vornherein für militärische Vorbereitungen ausgegeben sei. Man sei in Berlin fortgesetzt überzeugt, der Friede werde nicht gestört werden.

Damit stimmt ein vom Brüsseler „Nord“, der als vom Petersburger auswärtigen Amte inspirirt gilt, veröffentlichter Artikel überein, welcher sich scharf gegen die Präensionen der Bulgaren und Serben wendet. Die Bulgaren, schreibt das Blatt, geben sich Illusionen hin, wenn sie glauben, Europa werde ohne Weiteres die Gründung eines großbulgarischen Staates dekretiren. Europa werde die Bestimmungen des Berliner Vertrages sehr wenig ändern, so daß die Balkanstaaten keine Ursache haben werden, unter dem Vorwande einer Störung des Gleichgewichts Kompensationen zu begehren. Serbien möge dies beherzigen, bevor es unüberlegte Schritte wage. Das Blatt erklärt schließlich, der Czar halte nach wie vor den Einzug des Fürsten Alexander in Philippopol für einen Akt der Illegalität.

Die Berliner „National-Zeitung“ meldet heute neuerdings, daß zwischen Serbien und Griechenland ein Pakt einer gemeinsamen Kriegsaktion bestehe.

Von der serbisch-bulgarischen Grenze werden wiederholt verheerende Demonstrationen seitens der serbischen Emigranten gemeldet. Aus Widin eingetroffene Handelsleute berichten, daß sich zu den dort internirten Führern der Radikalen auch der gewesene Archimandrit Basa Pavlagie gesellt habe, und daß eine unter Beka Pavlovics stehende Bande den Einfall in Serbien plane. Aus Uzice kommende Nachrichten wollen wissen, daß sich dortige Radikale ernstlich mit der Absicht befassen, den in Gorni Milanovac inhaftirten Popen Milan Gjoric zu befreien.

Die widersprechenden Angaben über das Schicksal der nach Konstantinopel entsendeten osmanelischen Deputation erklärten sich dadurch, daß die Deputation unmittelbar nach ihrem Eintreffen hier auf Befehl der Porte in Gewahrsam genommen, später aber in Folge gewichtiger, für sie thätiger englischer Einflüsse freigelassen und bald darauf vom Großvezier in Audienz empfangen wurde.

Die Pariser Blätter erwähnen das Gerücht, daß der Kriegsmiister dem General Courcy befohlen habe, alle Maßregeln zu treffen, um die Besatzung Trupps auf die befestigten Plätze am Delta des Roten Flusses zu beschränken. Es liege in der Absicht des Ministers, die Truppen spätestens im April oder Mai nach Frankreich zurückzuführen zu lassen. Der Militärdienst in Tonking solle ferner durch 2000 Mann Marine-Infanterie und eingeborene Milizen versehen werden.

Hohe Gäste.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie sind heute mit ihren Gästen, dem Prinzen Wilhelm von Preußen und dessen Gemahlin Prinzessin Auguste Victoria, um 1 Uhr Mittags mittelst Separatzuges im Central-Bahnhofe eingetroffen.

Vor 1 Uhr erschienen zum Empfange Ihrer k. u. k. Hoheiten Ministerpräsident Tisza in ungarischer Gala, Handelsminister Graf Széchenyi, G. d. K. Korpskommandant Baron Edelsheim-Gyulai, Platzkommandant G. M. Gabriányi, FML. Braunmüller, G. M. Büchel, Obergespan Graf Stephan Szapáry, Oberbürgermeister Karl Rath, Oberstadthauptmann Török, Direktions-Präsident Ludwig Tolnay und Stationschef Werkl.

Punkt 1 Uhr fuhr der aus wenigen Wagens bestehende Separatzug in die Halle ein, es wurde der Generalmarsch geschlagen, die Kompanie trat ins Gewehr und die Musik intonierte die Volkshymne. Als der Zug, den Direktor Walther, Betriebsleiter Langer und Inspektor Gotz führten, zum Stehen gebracht war, entstieg als Erster dem letzten Wagon Kronprinz Rudolf in Husaren-Generalsuniform, begrüßte in herzlichster Weise den Ministerpräsidenten Tisza, dem er die Hand reichte, half sodann der Prinzessin Auguste, sodann der Kronprinzessin Stephanie aus dem Wagon, dem zuletzt Prinz Wilhelm von Preußen in der Oberuniform seines österreich-ungarischen Husaren-Regimentes entstieg.

Als die beiden Prinzen nach Abschreiten der Ehrenkompanie zurückkehrten, sprach der Kronprinz den im Publikum stehenden Moriz Bokai an, den er bat, ihn behufs Besprechung des ethnographischen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ morgen Früh halb 9 Uhr in der Burg zu bejehen.

Vor halb zwei bestiegen die hohen Herrschaften die Hofwagen; im ersten Wagen nahmen die beiden Prinzessinen, im zweiten die Prinzen Platz. Das vor dem Bahnhofe im strömenden Regen stehende zahlreiche Publikum begrüßte Ihre Hoheiten mit wiederholten lebhaftesten Heurufen.

In der Ausstellung fuhren die prinziplichen Paare vor dem Königspavillon vor, wo Staatssekretär Matkovic, Graf Eugen Zichy und die Mitglieder der Ausstellungsdirektion die hohen Besucher erwarteten.

Das Dejeuner wurde zu 20 Gedecken in einem, mit erotischen Pflanzen und Blumen reich geschmückten schmalen Nebensaale servirt. Am dem Dejeuner nahmen das kronprinzliche und das preussisch-prinzliche Paar mit ihren Suiten, sowie die Ehrenkavaliere Fürst Windischgrätz und Fürst Montenuovo, ferner Handelsminister Graf Széchenyi, Ausstellungs-Präsident Matkovic und Graf Eugen Zichy theil.

Die Pferde-Ausstellung, von der er so viel Schönes hörte, nicht mehr sehen konnte, doch war es ihm nicht möglich, früher zu kommen und eine Verlängerung der Ausstellung hielt er nicht für thöricht.

Das Menu des Dejeuners war das folgende: Bouillon, Soule de Poulets à la reine. Filet le boeuf en croissant. Levraut rôti. Pudding à Vanille. Fromage. Fruits. Café.

Nach dem Dejeuner um halb 3 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften, welche bei ihrem Entfernen, sowie bei ihrer Ankunft von der tausendköpfigen Menge lebhaft begrüßt wurden, im strömenden Regen zu Wagen in die Industriehalle, welche sie durch das östliche Thor betraten.

Das überaus zahlreiche Sonntagspublikum drängte sich in großen Scharen vor das Thor, so daß die Ordnung nur schwer aufrechterhalten werden konnte.

Zuerst wurde die große Orgel besichtigt, wo Prinz Edward den Lord Teesdale dem Kronprinzen vorstellte. Hierauf folgte die Besichtigung der Expositionen der Industrie, deren Ausstellungen die hohen Herrschaften lange Zeit aus eingehendster Besichtigung. Sodann folgte die Besichtigung der Blumenausstellungen und der Nierenausstellungen; von hier wandten sich die hohen Herrschaften zurück zu den Porzellan-Ausstellungen.

Sodann wurden die Expositionen der Glaswaaren-Fabriken, die Justitia-Statue, die Schlosserei-Ausstellung u. c. besichtigt. Ueberall waren die hohen Gäste von einer reißigen Menschenmenge begleitet, welche sich nicht zurückhalten ließ und sich in belästigender Weise herandrängte.

An der Parfümerie- und Chemikalien-Gruppe vorübergehend, verließ die Gesellschaft durch das kleine südliche Thor die Industriehalle. Der Regen hatte aufgehört, doch war der Boden so durchweicht, daß die Gesellschaft auf Weetern, welche aus der Nähe herbeigeschafft wurden, ihren Weg fortsetzen mußte.

Nachdem sich die hohen Herrschaften umgekleidet hatten, fuhren sie in das Palais Koburg, wo um halb 7 Uhr ein Familiendiner mit 7 Gedecken stattfand; an demselben nahmen, nebst Prinzen und Prinzessin von Koburg, theil: Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stephanie, Prinz von Wales, Prinz Wilhelm, Prinzessin Auguste Victoria, Erzherzogin Klotilde und Erzherzogin Maria Dorothea.

Das Menu war folgendes: Potage à la Chasseur. Coquilles de volaille. Pôgás à la Hollandaise. Selle de mouton à l'Andalouse. Escalopes de foie-gras à la Pérignoise. Langoustes saucées Mayonnaise. Faisans à la broche. Salade mêlée. Petits pois au beurre. Flan de crème au chocolat. Fromage. Compote. Dessert. Glaces variées. — Weine wurden servirt: Keres, Chateau Latour, Moselle moultien, Champ. Giesler, Hochheimer, Tokajer. — Die Tafelmusik besorgte eine Zigeunerkapelle. Nach dem Diner zogen sich die Herrschaften in das japanische Zimmer zum Kaffee zurück.

„Ein Parterre vor Königen!“ durfte Napoleon I. im Theaterjaale zu Ernst ausrufen, als er die auf sein Geheiß zu dem Kontraste verammelten Fürsten musterte. „Eine Logenreihe von Kronprinzen!“ konnten die Besucher unseres Operntheaters heute Abends verwundert und bewundernd ausrufen.

Eines der glänzendsten Momente dieser durch den Zufall herbeigeführten Kronprinzen-Zusammenkunft war sicherlich der Abend im Operntheater. Das festlich erleuchtete Haus, von der Elite des Budapester Publikums gefüllt, glich einem théâtre paré, so feierlich war sein Aussehen.

Gegen ein Viertel 8 Uhr erschienen in der rechten Infognitologe die beiden Töchter des Erzherzogs Joseph, die Erzherzoginnen Maria Dorothea und Margarethe; diese anmuthsvollen Prinzessinnen repräsentirten bis zum dritten Akte allein den Hof.

Die kleine Erzherzogin wollte um jeden Preis den Platz dem Oheim überlassen, dieser aber wollte ihr den Stuhl nicht nehmen. Der Stärkere siegte. Das Prinzchen mußte sich sehen, aber so viel wußte sie doch durchzusetzen, daß der Herzog Philipp seinen Stuhl just hinter ihr aufstellen mußte. Der Friede war solchermaßen hergestellt und die erlauchete Gesellschaft konnte nun wieder den Vorgängen auf der Bühne ihr ganzes Interesse widmen.

Die Erzherzogin Klotilde hatte eine kostbare Toilette aus dunkelrothem Sammt an und trug als Kopfschmuck eine mattrosa Marabou-Feder. Die Herzogin Louise hatte eine weiße Seidenrobe angelegt, an Hals und Kopf Brillanten. Zum Schluß des dritten Aktes verfügten sich die Prinzen und Prinzessinen in den Konversationsaal der Hofloge und verweilten dort fast bis zum Schluß der Vorstellung.

Ovation für den Staatssekretär Matkovic.

In der Konzerthalle der Landesausstellung versammelten sich heute Vormittags mehrere Hunderte Anstifter und Juroren, um dem Präsidenten der Ausstellung, Staatssekretär Matkovic, anlässlich seines heutigen Geburtsfestes zu gratulieren. Die Feier gestaltete sich zu einer glänzenden, überaus herzlichen Ovation. Unter den Anwesenden bemerkte man: Oberbürgermeister Karl Rath, die Bürgermeister Rammermayer und Gerbeczy, die Abgeordneten Ladislav Kovach und Alexander Hegedus, Senatspräsident Lorenz Tóth, die Ministerialräthe Schnierer, Lipthay und Keleti, die Sektionsräthe Hummel, Herich und Galach, Oberstadthauptmann Török, Sanitätsrath Csatai, die Architekten Bobula und Duttner, die Professoren Stoczek und Steinbl, die Direktoren Ullmann, Adler, Brüll, Schlick, Falk, Bakonyi, Burckhardt und Kuranda, die Anstifter Wilhelm Leipziger, Ign. Fischer, Emil und Marcel Menschlo, Joseph Zwack, Birnbaum, Karl Louis Posner, Csepregli, König, Saylehner, Gillemot, Koller, Rozmata, Duenker, M. Groß, Marton, Brachfeld und zahlreiche Andere. Als Moriz Jokai im Saale erschien, wurde er mit lebhaften Ehrenrufen empfangen. Um 10 Uhr erschien Staatssekretär Matkovic, welchen die Versammelten mit lebhaften, langanhaltenden Ehrenrufen begrüßten. Derselbe begab sich zu der mit Blumen und erotischen Pflanzen reichgeschmückten kleinen Estrade, neben welcher auf einem Tische das Glückwünsch-Adressen enthaltende Album lag. Moriz Jokai trat auf den Ausstellungs-Präsidenten zu und richtete an denselben folgende Ansprache:

„Hochgeborener Herr Staatssekretär! Lieber Freund! Die Invenientglieder der Landesausstellung kommen zu Dir, um Dir die Glückwünsche der Faktoren dieser Ausstellung an Deinem Geburtstage zu überbringen. Dieser Glückwunsch ist ein so aufrichtiger und wahrer, wie derselbe die auf dem Schlachtfelde kämpfenden ihrem durch das allgemeine Vertrauen emporgehobenen Führer darzubringen pflegen. Die Aufgabe unseres Heerzuges ist: Siegen und überzeugen; zu überzeugen die Arbeit, den Arbeiter und das Publikum. Wir wünschen, daß wir beim Beginn jener goldenen Zeit anlangen mögen, wo das Publikum mit der heimischen Industrie zufrieden sein wird, aber auch der heimische Industrielle mit dem Publikum. Eine lange Zeit, ein langer Weg führt dahin. Wir wünschen, daß auf diesem langen Wege auch fernherhin Du unser Führer sein mögest und daß der Himmel Dir zu dieser schweren Aufgabe bis zum Ende unermüdete körperliche und geistige Kraft verleibe, denn dies ist eine derartige Arbeit, welche umso schwerer auf uns lastet, je mehr wir von derselben vollbracht haben; ein Ende hat sie niemals. Du hast jenen Wunsch unserer Anstifter, Deine Bemühungen mit einem solchen Lohne zu bekränzen, der in Zahlen ausdrückbar ist, zurückgewiesen; das ist der Maßstab der Größe Deines Charakters; Du kannst und jedoch nicht verbiten, Dir jenen Tribut darzubringen, der in Zahlen nicht ausgedrückt werden kann, dessen Gewicht jedoch schwer wiegt, die aufrichtige Dankbarkeit unserer Herzen. (Stürmische Ehrenrufe.) Diese bleibt Dein Eigentum. Gott erhalte Dich lange uns, dem Vaterlande und den Deinen.“ (Langanhaltende, stürmische Ehrenrufe.)

Staatssekretär Matkovic besichtigte hierauf das überaus geschmackvoll ausgestattete Album. Die Adresse und die zahlreichen Unterschriften enthaltenden Blätter sind in eine Eichenholz umittrende glatte Lederdecke gebunden, welche auf dem oberen Deckel in den Ecken vier Rosetten, in der Mitte einen Kranz aus Schmiedeeisen zeigt. Der Kranz umschließt das ebenfalls aus Eisen geschmiedete Monogramm des Gefeierten. Auf dem unteren Deckel des Albums ist auf einem kleinen internen Bierschilder eingeschnitten: „1885. oktober hó 12-én.“

Der Staatssekretär blätterte einige Zeit in dem Album und wendete sich hierauf mit folgender Rede an die Versammelten:

„Meine Herren! Auf die beredten Worte, welche als Ihr Dolmetsch ein Dichter an mich richtete, dürfte ich nicht anders als mit dem Worte „Dank!“ antworten. Und wenn ich dennoch einige Worte an Sie richte, so geschieht dies deshalb, damit ich über die Bedeutung dieser Ovation mir selbst klar werde.“

Es ist mir klar, daß diese Ovation nicht meiner Person, sondern jener Sache gebührt, welcher wir gemeinsam nahezu zwei Jahre hindurch unsere Bemühungen widmeten, nämlich der Sache unserer Ausstellung. Und wenn es mich ehrt, daß in Ihrem Namen mein geehrter Freund, der erste Dichter unseres Vaterlandes, jetzt meine geringe Person begrüßt, so ist es im Interesse der Angelegenheit, an deren Spitze ich einzig nur in Folge meiner amtlichen Stellung mich befinde, überaus beruhigend, daß diese Gratulation von Ihnen, den Anstiftern, und Denjenigen, die sich um die Ausstellung bemüht haben, ausgeht. Dies ist ein neuer Beweis des glänzenden Erfolges unserer Landesausstellung. Jetzt ist es nicht mehr nur das Ausland, welches in unserer Ausstellung staunend unsere auf dem Wege der Kultur gemachten Bestrebungen bewundert, jetzt sind nicht nur die aus allen Theilen des Landes herbeiströmenden Besucher von der durch diese Ausstellung offenbar gewordenen Thatkraft der Nation bezaubert; — Ihr heutiges Erscheinen verkündet außerdem laut — was bei Ausstellungen gar selten vorkommt — daß unsere Ausstellung die Zustimmung der Anstifter und Denjenigen, die sich um die Organisation der Ausstellung bemüht haben, erlangte, daß dieses Werk die Erfüllung aller Ihrer Wünsche und Hoffnungen gebracht hat, mit einem Worte, daß die Ausstellung Ihnen wahrhaft Freude bereitet.“

Wenn ich mir Ihr Erscheinen so erkläre, so nehme ich die mir überreichte Adresse als liebes Andenken entgegen, denn die von meinem geehrten Freunde anschließliche

für mich geschriebenen Zeilen werden mich immer mit Stolz erfüllen, und wie ich unter diesen für mich so schmeichelhaften und theueren, wenngleich nicht verdienten Zeilen in jedem Augenblicke die Namen Derjenigen eingeschrieben finde, die mir hiedurch gleichsam das Versprechen gaben und gelobten, daß, wenn ich sie wann immer im Interesse der Volkswirtschaft des Landes zu gemeinsamer Thätigkeit rufen werde, sie immer bereit sein werden, mit mir in einem Lager zu kämpfen und wieder zu siegen. (Lebhaftes Ehrenrufe.) Wenn ich die Bedeutung Ihrer Gratulation so auslegen darf, so empfangen Sie für Ihr Erscheinen meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie zum Wohle des Vaterlandes lange leben mögen.“ (Lebhaftes Ehrenrufe.)

Staatssekretär Matkovic wurde sodann von den Erschienenen noch einzeln persönlich beglückwünscht und verließ hierauf unter lebhaften Ehrenrufen am Arme Jokai's den Saal.

Die dem Ausstellungs-Präsidenten überreichte, von Jokai verfaßte Gratulations-Adresse lautet:

„Dem hochgeborenen Herrn Staatssekretär Alexander Matkovic, als Präsidenten der Landesausstellung, anlässlich seines Geburtstages gewidmet am 12. Oktober 1885.“

Hochgeborener Herr Staatssekretär! Hochgeehrter Herr Präsident!

In dem erfreulichen Tage, der Ihren Geburtstag zum dreißigsten Male wiederbringt, erscheinen die Teilnehmer an unserer Ausstellung mit ihren aufrichtigsten Glückwünschen vor Ihnen.

Von dem Erfolge dieser Ausstellung sprechen das Vaterland und das Ausland, sprechen sowohl die von den Stufen des Thrones herabstehenden, wie die um den Pfingstschiffen schwebenden Gestalten.

Ihnen gebührt der Haupttheil dieses Erfolges.

Wir wissen es sehr gut, daß unsere Industrierausstellung nur erst die Heerchau bildete und nicht den siegreichen Kriegszug selbst.

Aber diese Heerchau berechtigt uns zu der selbstbewußten Hoffnung, daß wir in dem großen Wettkampfe der Nationen unseren Platz behaupten werden.

Der Ruhm der Nationen wird in unserem Zeitalter nicht durch Waffenerfolge, sondern durch das Wohl der Bürger erhöht.

Zu diesem Triumph führen die unermüdete Arbeit, das aufmerksame Studium, der erfindungsreiche Geist. Unsere Ausstellung hat in unserer Nation das Selbstvertrauen erweckt, daß die Gnade Gottes diese Mittel auch uns verleihe hat.

Damit diese aber richtig benützt, entwickelt, gepflegt werden, ist es notwendig, daß von der Höhe weitausschauende und die ganze Größe ihrer Aufgabe fühlende Männer an der Spitze des schweren Kriegszuges aller unserer Industriezweige stehen.

Eine der hervorragendsten Gestalten unter diesen führenden Männern verehren wir in Ihnen, dessen Verdienste unsere Ausstellung sowohl in ihrer Gesamtheit, wie in ihren Details verewigt hat — Verdienste, die sowohl zusammengekommen, wie einzeln unvergänglich sind. Wir bitten den Himmel, unserer Nation in ihrem durch die Industrie zu führenden Kampfe diese erprobte führende Gestalt, Sie, Herr Staatssekretär, zum Ruhme unseres ganzen Vaterlandes, zum Wohle jedes Gewerbezweiges und jeder Arbeiterklasse noch viele Jahre leben zu lassen und immerdar bei voller geistiger und körperlicher Kraft zu erhalten; der Segen unserer ganzen Nation geleite Sie von Triumph zu Triumph bis ans Ende.

Die wir nach Darbringung unserer tiefgefühlten, aufrichtigsten Glückwünsche verbleiben — Budapest, am 11. Oktober 1885 —

Uw. Hochgeborenen hochverehrende Kompatrioten.“ (Folgen viele hundert Unterschriften.)

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Oktober l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 16 Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuwendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir erziehen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizulegen.

B u d a p e s t, 11. Oktober.

\* Wetterbericht. Der gestern eingetretene Regen hat auch heute bis Mittags angehalten; Nachmittags zertheilten sich auf einen kurzen Moment die Wolken und die Sonne kam zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Mittags 12 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 744 Mm. Die Depression (740 bis 741) ist zwischen der Ostsee und dem adriatischen Meere und erstreckt sich auch auf die übrigen Theile des Kontinents (750—751). In Ungarn hat sich bei zumeist südöstlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert. Der Luftdruck ist überall noch gefallen. Das Wetter ist theils trüb, theils veränderlich, mit Regnen in allen Theilen des Landes, welche im Westen tiefer und da sehr anschiebig waren. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südwesten trübes, im Nordosten veränderliches, windiges Wetter mit Regnen zu erwarten.

\* Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie begeben sich nächsten Dienstag, 2 Uhr Nachmittags, mittelst Separatzuges nach Maros-Bárányhegy, wo der Zug später, als der regelmäßige Gilzug — nach 6 Uhr Früh — eintreffen wird. Von dort fahren Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten zu längerem Aufenthalt nach Górgény-Szék-Sz. Imre. Ob sich der Kronprinz auch heuer von Górgény nach Maros-Bárányhegy begeben wird, ist noch nicht festgestellt. Prinz Wilhelm von Preußen und Gemahlin fahren Dienstag Früh mit der ungarischen Staatsbahn über Ruttel-Breslau direkt nach Berlin zurück.

\* Der Prinz von Wales — das Schnellfahren. Der in unserer Hauptstadt weilende illustre Gast ist ein großer Freund des Schnellfahrens und ertheilte den ihn führenden Kutschern den Auftrag, in möglichst scharfem Tempo zu jagen. Nun wurde bekanntlich gerade diese Woche das Verbot des Schnellfahrens erneuert, was zur Folge hatte, daß ein pflichteifriger Konstabler einen Fiaker, welcher mit dem Prinzen durch die Andrássystraße galopirte, zum Stillstande brachte, dabei jedoch so viel Rücksicht befaß, sich sofort salutirend zurückzuziehen, als er erfuhr, wer der Passagier sei. In Folge dieses „Ereignisses“ wandte sich Graf Karolyi an die Oberstadthauptmannschaft mit der Bitte, den Wagen, welche Se. k. Hoheit führen, ausnahmsweise das Schnellfahren zu gestatten, und die Polizeibehörde ertheilte den Fiakern Nr. 275, Nr. 135 und Nr. 3 bereitwillig die angeforderte Erlaubniß. Als jedoch der Prinz erfuhr, daß für ihn eine Ausnahme statuiert werden sollte, verzichtete er auf die Begünstigung.

\* Ministerialrath Ludwig Zetelath ist nach seiner zehntägigen Rundreise heute nach Budapest zurückgekehrt. Die Meldung, als ob er in der Druckerei der Hermannstädter „Tribuna“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen hätte, wird vom „D. E.“ demontirt; dieselbe war von der M.-Bárányhelher Oberstaatsanwaltschaft angeordnet.

\* Richterliche Amtstracht. Der Staatssekretär im Justizministerium gedenkt, wie „Jog“ erfährt, die richterliche Amtstracht für alle jene richterlichen Organe einzuführen, die mit dem großen Publikum in unmittelbarer Berührung stehen, also bei den Bezirksgerichten, Strafgerichten und Staatsanwaltschaften.

\* Hauptstadtischer Munizipalrat. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Bachtangelegenheiten; Lösung von nichteinbringlichen Forderungen im Betrage von 1076 fl. 68 kr.; Revisionen-Resultate; Antrag des Ludwig Nizy betreffs Errichtung einer Central-Markthalle auf dem Salzplaz und auf dem für den Gerichtshof in Aussicht genommenen Baugrund; Komitats-Kurven; Vorlage von Stützungsurkunden; Personalangelegenheiten; Vorlage betreffs Bedeckung der heurigen Mehrausgaben bei dem Bau der Leopoldstädter Basilika; Eingabe des Hausmeistervers eins betreffs Modifikation des 37. §. des Mietstatuts; Botirung der Mehrkosten des Uellöberjarn-Kanals; Bericht der Steuerkommission, betreffend die geringeren Einnahmen an Erwerbsteuern in Folge der Verstaatlichung der Eisenbahnen; Regulirungs-Angelegenheiten; Antrag des David Schneider und Interessenten wegen Abänderung des Statuts betreffs der Behandlung von Kleinvieh; Rekrut des Justizministers in Angelegenheit der Regelung des Marktgerichtes; Vorlage betreffs Erwerbung der nöthigen Privatgründe zur Anlage des Friedhofs im dritten Bezirk; Vorlage betreffs der Stellen des Oberarchivars und Obergerichters; Pensionsangelegenheiten.

\* Landes-Honvédversammlung. Die im März dieses Jahres abgehaltene Honvédversammlung endete bekanntlich wegen der Görgei-Affaire mit der Demission des Präsidiums, in Folge dessen der Minister des Innern für morgen, 12. d., die Abhaltung einer neuerlichen Generalversammlung angeordnet hat. Heute fand nun in Angelegenheit der morgigen Generalversammlung eine Vorkonferenz statt, an welcher sich viele Mitglieder beteiligten. Julius Rudolph theilte mit, Ladislav Tisa sei geneigt, das Präsidium wieder zu übernehmen, wenn die Versammlung fürderhin auf die Behandlung persönlicher Fragen verzichtet. Aus diesem Grunde möchte Tisa, daß aus den Statuten die Institution des Ehrengerichtes ausgeschlossen werde. Die meisten Anwesenden erklärten, sie seien nur mit der Wahl der Funktionäre betraut. In der Nachmittags fortgesetzten Vorkonferenz erschien auch Ladislav Tisa. Er ermahnte zur Besonnenheit und unterbreitete die Gegenstände der morgigen Tagesordnung, von welchen die Wahl der Funktionäre anstandslos angenommen wurde. Hinsichtlich der Modifikation der Statuten beschloß die Majorität nach längerer Diskussion, auch diese Frage auf die Tagesordnung zu stellen.

— Zu Funktionären sind designirt: Präsidium: Ladislav Tisa; Vizepräsidenten: 1. Moiz Degré, 2. Ed. Kristinkovic, Generalschriftführer Joh. Tóth. — Die Honvédversammlung beginnt morgen um 10 Uhr Vormittags in der Konzerthalle der Ausstellung.

\* Wählerkonferenz. Unter dem Vorsitze Dr. Morzsanus fand heute in Angelegenheit der Kommunalwahlen im Elisabethstädter Klub eine Konferenz von Wahlbürgern des siebenten Bezirkes statt. Der Vorsitzende betonte, in die Repräsentanz seien vorzugsweise solche Mitglieder zu entsenden, welche im Interesse des Bezirkes bereits gewirkt haben. Derselben Ansicht gibt Ernst Bajdasi Ausdruck. Ein Antrag Fektor's, jeder Kandidat möge eine Programmrede halten, wurde abgelehnt. Die Konferenz sprach sich sodann dafür aus, daß nur im Bezirke wohnende Bürger zu wählen seien und entsendete ein aus 15 Mitgliedern bestehendes Kandidations- und ein aus 32 Mitgliedern bestehendes Aktionskomitee.

\* Leichenbegängniß. Heute Nachmittags wurde der am 9. d. verstorbene, geachtete hiesige Advokat, Emerich Légrády, unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen bemerkte man u. A. Paul Somfich, Theophil Fabiny, Gustav Fluck, Karl Blazjovic, Emerich Worlin, Theodor Hüttl u. c.

\* Kraszewski begnadigt. Auf Grund angeblich an kompetenter Stelle eingeholter Informationen theilt „Dziennik Polski“ mit, daß demnach die Begnadigung Kraszewski's, für den sich in Berücksichtigung seines bedenklichen Gesundheitszustandes hochstehende Persönlichkeiten verwenden, bevorsteht.

\* Eine sonderbare Art zu zahlen hat der Tagelöhner Stephan Szalai, der, als sein Kamerad Stephan Horvath von ihm eine Schuld von 1 fl. 80 kr. forderte, ein Messer zog und es ihm in die linke Seite stieß. Der Schwerverletzte wurde ins Spital, der Thäter in die Polizeihast gebracht.

\* Ein erschütternder Sozial ereignete sich gestern gegen Abend an der Ecke der Gärtnergasse und Trommelgasse. Dasselbst wird ein dreistöckiges Haus aufgeführt, auf dessen Dach der 19jährige Zimmergeselle Michael Lauffer arbeitete. Plötzlich rutschte er aus und fiel von der schwindelnden Höhe auf Gassepflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß keine förderliche Verletzung vorhanden sei, daß der Unglückliche aber eine Gehirnerschütterung erlitten. Kauffer wurde ins Spital gebracht, wo er nach einständigem Leiden starb.

\* Gegen das Hazardspiel. In vier kleineren Kaffeehauslokalen — in der Sorokäerstraße, in Altoson und in der Schiffmannsgasse — wurden gestern von Seite der Polizeibehörde „Bänke“ mit Beschlagnahme belegt und die Namen der Hazardspieler notirt.

\* Das Wetter in Europa. Auch in der letzten Wochen waren die Schwankungen in der Atmosphäre über Europa sehr bedeutend, indem wiederholt sehr tiefe Depressionsgebiete, bis unter 735 Millimeter Luftdruck, vom atlantischen Ozean gegen den Nordwesten des Kontinents anrückten, während andererseits bis in die letzten 24 Stunden der Süden und Südwesten unseres Erdtheiles von höheren Barometerständen bedeckt war. Da jedoch die Bahn dieser Cyclonen in dieser Periode stets eine nordöstliche blieb, war auch nur Großbritannien, Nordfrankreich, Deutschland und der Nordwesten Oesterreichs von denselben beeinflusst, und in diesem Gebiete das Wetter andauernd unruhig bis stürmisch, der Himmel vorherrschend bewölkt, die Temperatur größeren Variationen unterworfen, während bis gestern Südfrankreich, Italien, der Süden und Osten Oesterreichs, wie die Balkanländer und Rußland nur von schwächeren Winden und vorwiegend trockenem Wetter beherrscht blieben. — Die noch allgemein herrschende, sehr ungleiche Verteilung des Luftdruckes läßt für die nächsten Tage noch unruhiges, trübes, regnerisches, jedoch mildes Wetter, dann bei Drehung des Windes gegen Nordwest Ausbeiterung und rajche Temperaturabnahme in unseren Gegenden erwarten.

Das Fest der Handelsakademie.

Die Budapest Handelsakademie beging heute das doppelte Fest der feierlichen Eröffnung und der Schlußfeier. Die Feier wurde im Prunksaale abgehalten, wo sich ein distinguirtes Publikum versammelt hatte. Wir sahen unter den Anwesenden:

Unterrichtsminister August Trefort, Staatssekretär Alexander Matkovicz, Ministerialrath Albert Berzevicz, Sektionsrath Karl Herich, Bürgermeister Karl Kamermayer, Vizebürgermeister Karl Gerlócz, W. Béla Ghyczy, Schulinspektor Emerich Béke, die Mitglieder des Direktionskomitès (B. F. Weis, Mar Brüll, Rudolf Fuchs, Michael Ghyczy, Stephan Kerstinger, Baron Friedrich Kochmeister, Paul Luczenbacher, Armin Neuwelt, Martin Schweiger, Moriz Wahrmann u. A.), die Abgeordneten Peter Dusbach, Mar Falk, die Stadtrepräsentanten Paul Király, Johann Radóczy, Gustav Fuchs, K. L. Kosner, Sigmund Falk, den Direktor der Wiener Handelsakademie Dr. Sondorfer, den Direktor der Klausenburger Handelsschule Kiss, den Direktor der Stuhlweisburger Handelsschule Verndorfer, die hervorragenden Pädagogen Direktor Anton Verecz, Marimilian Mayer, Anton Bartal, Vámosi, den Rektor des Polytechnikums Johann Kriesch, Professor Koloman Szily, die Architekten Mikolans Ybl, Emerich Steindl, Victor Szigler (den Erbauer des Palais) u. i. w. u. i. w.

Die Feier verlief folgendermaßen: Der Präsident des Direktionskomitès k. Rath B. F. Weis begrüßte die Gäste und entwarf in großen Zügen eine Geschichte der Anstalt und des neuen Gebäudes. Er gedachte der Opferwilligkeit des Staates, der Hauptstadt und der Einzelnen, welcher das Zustandekommen des neuen Gebäudes zu verdanken ist. Die vom Sekretär Leop. Brich fortsetzungsweise verlesene Eröffnungsrede schildert den Fortschritt des kommerziellen Fachunterrichts in Ungarn, welcher sich die höhere kommerzielle Ausbildung, die Schaffung eines ungarischen Handels, die Verbreitung der ungarischen Sprache, des Patriotismus und der ungarischen Staatsidee, die Erwerbung und Förderung des Triebes zur Redlichkeit und Arbeitamkeit zur Aufgabe gemacht hat. Schließlich würdigt die Rede die Verdienste des verstorbenen Direktors Jakob Lewin um die Anstalt.

Hierauf ergriß Unterrichtsminister August Trefort das Wort. Ich begrüße, sagte er, jene Herren, die vor 28 Jahren diese Anstalt gegründet haben und unter uns anwesend sind. Ich muß auch Jener gedenken, die nicht mehr sind, und Jener, welche der Akademie dieses prächtige Heim errichtet und damit nicht nur dem vaterländischen Handelsstande ein Denkmal gesetzt, sondern auch dem Vaterlande einen Dienst erwiesen haben. Denn die Akademie ist berufen, einen lebensfähigen Handel zu schaffen. Das Land aber bedarf des Handels ebenso wie der Industrie. Viele vortreffliche junge Kaufleute sind aus dieser Anstalt hervorgegangen, und ich hoffe, daß sie in diesem Gebäude, welches mit allen Lehrbehelfen der Jetztzeit versehen ist, mit noch größerem Erfolge wirken wird. Es werden Kaufleute aus dieser Anstalt hervorgehen, welche den ungarischen Produkten neue Märkte juchen und, ich hoffe, auch finden werden, die im Besitze richtiger volkswirtschaftlicher Ansichten sein und wissen werden, daß es nicht genügt, Rohprodukte zu exportieren und Fabrikate zu importieren, sondern daß wir eines lebhaften inneren Handelsverkehrs bedürfen, der aber nur dort möglich ist, wo eine Industrie vorhanden; sie werden daher auch die Industrie fördern. Die Regierung hat mit dieser Anstalt stets sympathisirt und sie wird die Interessen der Akademie auch in Zukunft nachdrücklich unterstützen. (Stürmische Oenrufe.)

Bürgermeister Karl Kamermayer sprach sodann Namens der Hauptstadt dem stehenden Komitès Dank und Anerkennung für den um das Zustandekommen dieses Gebäudes bewirkten Sachverhalt. Unsere geliebte Hauptstadt, sprach er, verankert ihr auch vom Auslande anerkanntes Ansehen hauptsächlich dem mächtigen Aufschwunge, den der Handel in den letzten anderthalb Jahrzehnten genommen. Denn die Blüthe des Handels ist die Hauptquelle des materiellen Gedeihens und mittelbar der geistigen Entwicklung. Daß aber unser Handel derart im Gedeihen begriffen ist, ist dem Umstande zu verdanken, daß unsere Kaufleute zumeist im Besitze jener Kenntnisse sind, ohne welche bei den heutigen Anforderungen von einem blühenden Handel die Rede nicht sein kann. Diese Akademie hat die Aufgabe, dem Vaterlande gebildete Kaufleute zu erziehen. Ich wünsche, daß sie diesen Beruf, den sie bereits bisher so schön ausgefüllt, zum Heile unseres Vaterlandes und der Hauptstadt noch Jahrhunderte lang mit immer wachsendem Erfolge fortsetze. (Oenrufe.)

Nun betrat Direktor Dr. Géza Ghyczy die Estrade. Er verlas eine ausführliche Geschichte der Handelsakademie, welche vor 28 Jahren gegründet wurde. Er theilt die Geschichte der Anstalt in drei Perioden, und zwar: 1. von der Errichtung bis zum Jahre 1871, als Lewin die Direktion übernahm; 2. die Periode, in welcher die Akademie wegen ungenügender Vorbereitung der Börlinge vier Klassen hatte, d. i. bis zum Jahre 1879; 3. die Periode von 1879 bis jetzt. Redner erwähnte die an der Anstalt neu organisirten Lehrfächer: den orientalischen Kurs und den Handelslehre für absolvirte Mittelschulherren. Im neuen Gebäude der Anstalt erhalten heuer 522 Börlinge ihre Ausbildung. Er dankt dem leitenden Komitè für die so schöne und zweckmäßige Herstellungs des neuen Gebäudes und verspricht, daß der Professorenkörper im Bewußtsein dessen, daß nun alle Vorbedingungen des erspriechlichen Unterrichts gegeben sind, mit erhöhtem Eifer seinem Berufe obliegen wird. Er schloß seine Rede mit einer Ermahnung an die studirende Jugend und erklärte die Anstalt für eröffnet. (Beifall.)

Der erste Theil der Feier war hiemit beendet und es erfolgte die feierliche Schlußfeier. Direktor Ghyczy verlas das Dokument über die Vollendung des Gebäudes, welches die Anwesenden als Zeugen unterfertigeten. Das Schriftstück wurde sodann in einen Glaszylinder gegeben und in eine offen gelassene Nische einer der Stiegenhauswände gesteckt. Nun folgte die Zumauerung, zu welcher die hervorragendsten Festgäste durch Hammerschläge beitrugen.

Das neue Palais der Handelsakademie präsentirt sich als ein sehr stattlicher Bau. In dem Viertel, das sich zwischen der Valerokaserne und dem Neugebäude ausbreitet und im Ganzen noch ein ziemlich wüßtes Bild darbietet, heben sich drei Schulbauten: das kön. Obergymnasium, die Staats-Realschule und die neue Handelsakademie, freundlich hervor, als Vorboten einer glänzenden Zukunft, zu welcher der an die Handelsakademie grenzende, eben in Angriff genommene Neubau des Handelsministeriums einen bedeutsamen Anstoß bildet. Die Akademie ist ein freistehender, von einem Eisengitter umfriedeter, zweistöckiger Holzegelbau, in freundlichstem Renaissancestil ausgeführt. Der vorpringende Mittelrisalit der in die Alkotmánygasse gehenden Hauptfronte ist im Erdgeschoß durch eine Kolonnade, im Stock durch Pilaster geziert. Vor dem Portal erheben sich zwei Nischenabelager, von denen der eine einen Merkur, der andere eine Göttin des Friedens trägt. Im Parterre sind Lehrsäle und Laboratorien, im ersten Stock die Direktionsräume und die Professorenzimmer, im zweiten Stock befindet sich der große Festsaal, die Bibliothek und weitere Lehrsäle. Der Baugrund umfaßt 3500, die bebante Fläche 1920 Quadratmeter. Die Kosten betragen 165,000 fl. Die innere Einrichtung entspricht den rigorosesten Anforderungen sowohl in pädagogischer, als in hygienischer Beziehung.

Internationale Ausstellungs-Rennen.

— Vierter Tag. — Wer heute die beiden Tribünen des Wettrennplatzes anblickte, der mußte unbedingt zur Ueberzeugung gelangen, daß Budapest bereits ein großes Sportpublikum, „unter allen Umständen“ besitzt. Der Regen goß in Strömen auf den durchweichten Rasen, und trotzdem ließ sich das große Publikum nicht abhalten, dem Turfe bis zu den Knöcheln in Schlamm zuzusteuern. Unter einer Legion aufgespannter Regenschirme verfolgte das Publikum den Verlauf der Rennen, die bei den veränderten Terrainverhältnissen mehr spannende Momente, Chees, ja, selbst Unfälle bieten, als bei trockenem Wetter, und den Kombinationen einen weiteren Spielraum gewähren. Die Jockey's hatten heute einen schweren — manche sogar einen unglücklichen Tag, sie ritten ohne jede Hoffnung vom Start weg, manche verloren den Sitz und flogen auf den Rasen hinab. Einer, Namens Joffrey, stürzte im großen Handicap der Zweijährigen an so unglücklicher Stelle, daß zwei Pferde über ihn gingen. Er wurde am Hals und an der Brust blutig getreten und halb befinnungslos vom Plage geführt. Dem Jockey Peasnak ging es besser, er kam mit einer leichten Kontusion davon, sein Kollege Philipps stürzte im großen Steeple-Chase bei der Uebersehung der letzten Hürde und verlor den schon gesicherten Preis. Dadurch gewann „Fairly-Queen“ das Rennen und die auf ihn vertrauten, erhielten beim Totalisator eine sechszwanzigfache Doute ihres Einsatzes. Das Rennen nahm folgenden Verlauf: 1. Handicap. 4000 Francs. Von 14 genannten Pferden starteten bloß fünf, von denen „Gyöngyvág“ des Herrn Ernst Blaskovics nach Belieben siegte. Als Zweites langte „Eggar“ des Kapitan Violotta an. 2. Großes Handicap der Zweijährigen. 8000 Francs. Für diese Ressource der Zweijährigen waren dreißig Pferde angemeldet, von denen jedoch bloß neun den Kampf aufnahmen. Den Preis zog Graf Tassilo Festetics „Virtuos“ wie er wollte ein, nach ihm langte Mr. Vineas „Buck a boo“ beim Posten an. „Légy jó“ und „Hartenfels“ liefen ohne Reiter durch's Ziel, da der Jockey des ersteren gleich beim Abgange vom Start stürzte, während sich der Gräbiger Hengst beim Einbiegen in die gerade Bahn von seinem Reiter trennte, der, wie schon Eingangs erwähnt, erhebliche Verletzungen davontrug.

3. Im Verkaufrennen, 3000 Francs, wurde Mr. Vineas „Osborne“ durch die lechztrigste Stute „Teraphin“ geschlagen. Fünf liefen. 4. Das Verkaufrennen der Zweijährigen, 2000 Francs, gestaltete sich zu einem schönen Siege für „Satanella“ gegen „Beauty II“. 5. Das große Hürdenrennen, 6000 Francs, vereinte sechs Konkurrenten zum Start, darunter die Favorit „Hanno“, „Atala“ und „Red-Hot“. „Hanno“ führte über den größten Theil der Bahn, wurde aber von „Red-Hot“ eingeholt und, während sich zwischen Beiden der Kampf um den Preis entspann, drang die gar nicht beachtete „Fairly-Queen“ vor und ließ als Siegerin durch's Ziel. Totalisator 5: 130.

6. Zum Steeple-Chase, 3000 Francs, stellten sich fünf Pferde, von welchen „Per Dampf“ und „Abracadabra“ als Favorit galten. Sämmtliche Konkurrenten nahmen die Hindernisse ohne Unfall und schon nach dem Siege der Baron Falkenhauer'schen Stute „Per Dampf“ sicher, als bei Ueberlegung der letzten Hürde vor dem Posten das Pferd stolperte, sich von seinem Reiter trennte und hiedurch den Sieg „Abracadabra“ überlassen in ußte.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Ein vorzügliches kartographisches Werk hat Herr Joseph Klement, Verwalter des Kronstädter Bergbau- und Hüttenvereins in Petrozsch, in der „Kommerziellen Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie“ geschaffen. Diese Karte, 1 1/2 Quadratmeter groß, umfaßt außer Oesterreich-ungarn fast ganz Deutschland, Schweiz, Italien, Montenegro, ganz Serbien, Bulgarien, Rumänien, große Theile von Rußland und der Türkei. In Oesterreich und Ungarn sind sämmtliche Eisenbahn-, Dampfschiffahrts-, Telegraphen- und Zollamtsstationen, sowie alle bemerkenswerthen Orte genau und deutlich verzeichnet. Die Entfernungen von einer Bahnstation und von einer Bahnabzweigung zur anderen sind in Kilometern angegeben. Der beste Beweis für die Vortrefflichkeit der Karte liegt in dem Umstande, daß sie bereits in vierter Auflage erschienen ist.

Offener Sprechsaal. \*)

P. T. Wir treffen heute Montag, den 12. Oktober, früh in Budapest, „Hotel Königin von England“ ein, wo wir wie alljährlich unsere Hauts Nouveautés in Toiletten-Confections vorlegen und bitten um geschätzten Besuch.

Seepold & Comp.,

10604 Wien, I., Kärnthnering 1. Ziehung am 15. Oktober 6 Uhr Abends in Wien!

Boden-Promessen

à fl. 1 und Stempel. Haupttreffer 50.000 fl. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des Budapester MERCUR (S. Politzer), Dorotya-utca 12. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Krise in Bulgarien.

Petersburg, 11. Oktober. Der Minister des Aeußern, Giers, ist hieher zurückgekehrt.

Petersburg, 11. Oktober. Anlässlich der offiziellen Erklärung, daß Montenegro die gegenwärtige Lage der Dinge ruhig betrachte und die weitere Entwicklung der Ereignisse abwarte, sagt das „Journal de St. Pétersbourg“, es wäre zu wünschen gewesen, daß die übrigen Regierungen des Orients dieselbe Klugheit gezeigt und dieselbe Reserve beobachtet hätten und es wäre das zu ihrem Vortheile gewesen. Vornehmlich vom Gesichtspunkte der finanziellen Lage wäre es ihnen alsdann auch leichter gewesen, die Gemüther zu beruhigen und zur friedlichen Arbeit zurückzuführen, welcher die Regierungen namentlich zur Zeit obliegen müssen, wo man erkenne, daß Europa, repräsentirt durch die Großmächte, keine Luft habe, durch abenteuerliche Unternehmungen den Weltfrieden gefährden zu lassen und fest entschlossen ist, einer solchen Kalamität zuvorzukommen und die Macht hat, es zu thun.

Konstantinopel, 11. Oktober. Gabriel Pascha Krestovics ist hier angekommen. — Wie die „Agence Havas“ versichert, ist ein Einvernehmen zwischen der Forte und Sir Drummond Wolff auf Grundlage der Entsendung englisch-türkischer Kommissäre nach Egypten unmittelbar bevorstehend.

Athen, 11. Oktober. Meldung der „Agence Havas“. „Die Vorstellungen der

Mächte haben die Disposition der griechischen Regierung in keiner Weise modifiziert. Das Publikum betrachtet die Einberufung von drei weiteren Klaffen der Reserve als die Antwort auf die Vorstellungen der Mächte. Nach dem gestrigen Empfange der Gesandten sendete der Minister Deljanis den griechischen diplomatischen Agenten im Auslande auf telegraphischem Wege Instruktionen, in welchen die durch die eventuelle bulgarische Union geschaffene kritische Lage, sowie die unausweichlichen Folgen, welche für den Frieden im Orient daraus erwachsen würden, beleuchtet werden. Deljanis ließ weiter durchblicken, daß Griechenland die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien nicht hinnehmen könnte, ohne sich um die Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Orient zu bemühen. — Alle Mächte, besonders aber England, suchen auf die griechische Regierung eine PreSSION auszuüben. Rußland scheint jedoch hierbei gemäßigter vorzugehen.

u. Belgrad, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gestern sollte auf der Strecke Belgrad-Nisch die in Folge der Truppentransporte eingestellte Personenbeförderung wieder aufgenommen werden. Wegen Konzentration eines großen Korps bei der Station Lapowa dieser Linie wurde jedoch nicht nur die Wiederaufnahme des Personenverkehrs vertagt, sondern auch aus Belgrad ein Wagenpark nach Lapowa nachgeschickt, der die Truppen nach Nisch befördert.

Agram, 11. Oktober. („N. P.“) In den morgen erscheinenden Agramer Journalen werden die Statuten des neugegründeten Landtäglischen Centrums-Klubs veröffentlicht, deren interessanteste Bestimmungen folgend lauten:

Die Vereinigten gründen hiemit einen selbstständigen, landtäglichen Centrum-Klub auf Grundlage und im Rahmen des Ausgleichsgesetzes als staatliches Grundgesetz, indem sie gleichzeitig den Grafen Georg Jellacic zum Präsidenten, Grafen Johann Draskovic und Richard Seremage zu Vizepräsidenten und Baron Jivovic zum Sekretär wählen.

Der Klub behält sich vor, feinerzeit nach Bedarf mit einem vollständigen Programm vor das Volk zu treten und betrachtet es für jetzt als seine Hauptaufgabe, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß das Ausgleichsgesetz, mit welchem unseren Königreichen, auf Grund und im Rahmen der pragmatischen Sanktion und der in denselben ausgesprochenen Untheilbarkeit der staatlichen Gemeinshaft mit Ungarn auch ihre staatspolitische Individualität und staatsrechtliche Autonomie mit ihrem besonderen Territorium und ihrer besonderen politischen Nationalität verbürgt wurde, als ein zwischen beiden Königreichen und Völkern paritätisch geschlossener und beiderseitig bindender staatsrechtlicher Vertrag nach seinem Wortlaute, Sinne und Geiste von der einen und der anderen Seite genau und gewissenhaft ausgeübt und gehalten werde; und nachdem dieses staatliche Grundgesetz seit seinem Entstehen bis jetzt in seinen wichtigsten Bestimmungen wesentlich verletzt wurde, daß alle diese Verletzungen im geeigneten Wege ausgeglichen und beseitigt und das Ausgleichsgesetz vollständig sanirt, in seiner ursprünglichen Reinheit hergestellt werde. Die Sanierung wird vom Klub auf Grund des bekannten Baron Jivovic'schen Elaborates, welches er als Mitglied der Regimolar-Deputation ausgearbeitet hat, sowohl im Sinne der in demselben ausgesprochenen Grundsätze, als mit Rücksicht auf die in demselben erwähnten, eventuell auch anderen Verletzungen angestrebt. Ein Hauptaugenmerk wird auf die Förderung der materiellen Interessen dieser Königreiche gewidmet, woraus dasjenige stärkste Band besteht, welches zur Erhaltung der staatsrechtlichen Gemeinshaft und des darauf basirenden staatsrechtlichen Verhältnisses und zur Erreichung der heute mangelnden brüderlichen Eintracht und des gegenseitigen Vertrauens notwendig ist. Die Statuten belegen auch, daß der Klub auch die berechtigten Forderungen der serbischen Brüder unterstützen werde, um eine aufrichtige Eintracht herbeizuführen.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Robilant, der neuernannte italienische Minister des Aeußern, hat heute Abends um 10 Uhr mit dem römischen Courierzuge der Südbahn Wien, die Stätte seines Wirkens durch fünfzehn Jahre, verlassen, um sich zunächst an das Hoflager des Königs von Italien, nach Monza, zu begeben. Mit Behmuth sah die hiesige Diplomatie, sowie die Aristokratie den allbereyrteten Staatsmann aus der Residenz scheiden und für die unbegrenzte Hochachtung und Verehrung, welches sich Graf Robilant hier erfreute, spricht der Umstand, daß fast sämtliche Botschafter und übrigen Vertreter der fremden Missionen, Graf Rálnoky, der gemeinsame Finanzminister v. Kállay, die Mitglieder des österreichisch-ungarischen Adels, sowie der hiesigen italienischen Kolonie zum Abschied auf dem Bahnhofe erschienen waren. Die meisten Diplomaten waren von ihren Damen begleitet, welche der Gräfin Robilant, die mit ihrem Gemahl die Reise nach Italien antrat, prächtige Blumenbouquets überreichten. Graf und Gräfin Robilant verabschiedeten sich in der vorzüglichsten Weise von jedem Einzelnen und nahmen dann, durch die spontanen Ovationen sichtlich bewegt,

im Salomwagen Platz. Präzise 10 Uhr verließ der Train die Halle.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Adressentwurf der Majorität ist bereits fertig. Er hat, wie verlautet, einen diplomatisch-reservirten Ton und spricht Befriedigung aus über die Vertheilung sämtlicher Nationalitäten an dem parlamentarischen Leben, welcher Passus in der Thronrede vermischt wird. Der Entwurf betont das Prinzip der Autonomie in der Verwaltung und die Durchführung der nationalen und konfessionellen Gleichberechtigung.

Paris, 11. Oktober. Das vollständige Resultat der vollzogenen Wahlen ergab 127 Republikaner und 177 Konervative. Um 270 Mandate wird die engere Wahl stattfinden.

Paris, 11. Oktober. Zur Depesche aus Rio de Janeiro, wonach der brasilianische Gesandte in Petersburg seiner Stellung enthoben und in den Militärlisten gestrichen worden, bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, daß seit dem Tode d'Albandra's im letzten Frühjahr überhaupt kein brasilianischer Gesandter in Petersburg war.

Petersburg, 11. Oktober. Auf Grund des Censurgeetzes wurde der Einzelverkauf der „Novosti“ untersagt.

Görgény-Szt.-Imre, 11. Oktober. Das Kronprinzliche Paar trifft hier am 14. d., Mittwoch, zwischen 8 und 9 Uhr, zu Wagen ein.

In Maros-Várhely werden die Hoheiten vor dem Aufbruche ein Dejeuner nehmen. Forstdirektor Girjik ist zur Vorbereitung des Empfanges bereits hier angekommen. Ein Theil des Hesperionals und das Gepäck ist auch schon hier. Das Schloß wurde ganz neu eingerichtet. Nach den bisherigen Dispositionen werden mit dem Kronprinzen auch die Erzherzoge Otto und Franz (Söhne des Erzherzogs Karl Ludwig), ferner Obersthofmeister Graf Bombelles und drei Grafen Wurmbbrand erwartet. Die Jagden versprechen erfolgreich zu werden, da bisher schon bei 20 Stück Varen aufgepißt worden sind. Die unter Treiben kommenden Gebiete hat Graf Samuel Teleki in Gesellschaft des die Jagden arrangirenden Oberförsters Paulinger bereits eingehend besichtigt und Alles in bester Ordnung besunden. Die ersten Treiben werden in den Forsten von Mjós-Köher stattfinden, wo sich bisher die meisten Varen gezeigt haben. Das Kronprinzliche Paar wird, den bisherigen Verfügungen gemäß, zehn Tage in Görgény-Szt.-Imre verweilen. Zum Empfange des hohen Paares werden auch seitens der Gemeinde umfassende Vorbereitungen getroffen. Bei Ankniff ihrer Hoheiten erwartet dieselben am Eingange der Gemeinde eine hübsche Triumphspforte und wird die Hauptgasse des Ortes hinauf bis zum Schlosse mit Laubstecken dekoriert sein.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Sonntags-Privatverkehr an der Börse war ziemlich lebhaft. Es notirten: österreichische Kreditaktien 279.70 bis 280.50, ungarische Goldrente 96.60 bis 96.77.

Schließlich blieben Kreditaktien 280.10, ungarische Goldrente 96.65.

Geschäftsbericht.

Wien, 10. Oktober. (Aus dem Wochenbericht der niederrösterreich. Handelskammer.) Schafwolle. Seit unserem letzten Bericht wurden circa 500 Mtr. Wollen dem hiesigen Plage entnommen, wovon die Hälfte nach Reichenberg, der Rest (eine Partie Mittelwollen) zu sehr gedrücktem Preise nach Deutschland ging. In groben Wollen Geschäft sehr flau.

Leder, Häute und Felle. Im Leder-Geschäfte blieb es ziemlich ruhig, doch erhielten sich bei den vorgekommenen bescheidenen Umsätzen die leistungswöchentlichen Notirungen gut in Geltung. Häute lebhaft gefragt und höher bezahlt, in trockenen Häuten schwacher Umsatz. Kalbfelle gesucht bei geringen Vorräthen.

In Kùböl Hause Stimmung dominirend, Verkehr in Folge dessen sehr beschränkt und Preise matt und zum Rückgange geneigt.

Spiritus. Bei Mangel an Nachfrage und flauer Tendenz erfuhr die Preise einen weiteren, kleinen Rückgang. Per Lauf des Oktober 26 1/2 fl. und 26 fl. 50 kr. geschlossen, sonstige Schlüsse wurden nicht gemacht. Absatz in rektifizierter Waare schleppend; Sitowits reichlich angeboten, aber wenig umgesetzt. — Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 26 fl. 50 kr. bis 26 fl. 65 kr., Melassen-spiritus (75 Prozent oder höher) transito 26 fl. 20 kr. bis 26 fl. 35 kr., rektifizierter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 28 fl. 50 kr. bis 28 fl. 75 kr., Sitowits (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 55 fl.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Der heutige Sonntagsverkehr war belanglos, es notirten: österr. Kreditaktien 279.80, vierprozentige Goldrente 96.62 1/2, fünfprozentige Papierrrente 89.70 per Ultimo. Schluß fester: Dester. Kredit 280, vierprozentige ung. Goldrente 96.67 1/2, zweiprozentige Papierrrente 89.75, Beide per Ultimo.

Getreidegeschäft. In Folge matterer ausländischer Notirungen gaben Terminpreise heute etwas nach; Herbstweizen wurde mit 7 fl. 71 kr., Frühjahrsw. 1. mit 8 fl. 35, 37, 38 und 39 kr., Mais per Mai 3 Juni mit 5 fl. 66, 67, 68 und 67 kr., Frühljahrs-hafer mit 6 fl. 98 kr. und 7 fl. geschlossen; jahrs-hafer 7 fl. 70 kr. G., 7 fl. 72 kr. W., Frühjahrsw. 1. mit 8 fl. 38 kr. G., 8 fl. 40 kr. W., Mais per Mai 3 Juni 5 fl. 66 kr. G., 5 fl. 68 kr. W., Hafer per Herbst 5 fl. 65 kr.

G., 5 fl. 67 kr. W., Frühjahrsh. 6 fl. 98 kr. G., 7 fl. W.

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. u. 8. Oktober. — Victor Reitter, 2 J., Müllerssohn, 9. Bez., Blattern. Franz Kuhwaja, 4 J., Tischlerssohn, 8. Bez., Diphtheritis. Georg Kellner, 52 J., Wirth, 1. Bez., Tuberkulose. Johann Totovics, 45 J., Kürchner, 4. Bez., Herzfehler. Theresie Molnár-Potytbondy-Schattenbach, 67 J., Privatier, 5. Bez., Ruhr. Pauline Foitin, 33 J., Wirthensgattin, 6. Bez., Leberkrankheit. Karl Mészáros, 72 J., Beamter, 7. Bez., Altersschwäche. Anna Prinz, 21 J., Näherin, 6. Bez., Tuberkulose. Elsa Frankl, 7 J., Kaufmannstochter, 6. Bez., Hirnentzündung. Sophie Kovács, 12 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Darmentzündung. Katharine Neugg, 34 J., Privatier, 5. Bez., Herzfehler. Sophie Körösi-Erdős, 40 J., Arbeiterin, 5. Bez., Darmentzündung. Karl Kartler, 2 J., Arbeiterssohn, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Reich, 72 J., Lebzelter, 6. Bez., Altersschwäche. Rosalie Dács-Flovrián, 77 J., Arbeiterin, wohnungslos, Typhus. Mathias Gásdig, 44 J., Arbeiter, 8. Bez., Wechselfieber. Alois Kanger, 47 J., Arbeiterin, 6. Bez., Herzfehler. Michael Palki, 27 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungentum. Janas Parabás, 34 J., Maurer, 7. Bez., Schwindsucht. Marie Kolmeyer, 31 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungentzündung. Elias Kuzja, 43 J., Arbeiter, 6. Bez., Irrenanstalt, Nierenentzündung. Marie Lenhard, 23 J., Seegersgattin, 8. Bez., Verblutung. Anna Tropper-Gilevsky, 42 J., Privatiersgattin, 6. Bez., Entkräftigung. — Außerdem wurden noch 8 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Korrespondenz der Redaktion.

G. D., Padé. Ad 1: Ihr Wiener Kommunallos 631 Nr. 49 ist am 1. April 1885 mit 140 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. K., B. = Gyarmat. Am 19. August war keine Wiener Lotterie. — S. G., D. f. r. v. Ihr ungarisches Prämienlos 4397 Nr. 47 ist am 15. Dezember 1884, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. H., Marienthal. Wenn etwas über die betreffende Insolvenz bekannt wird, werden wir es mittheilen. — A. E., Dobosina. Wir glauben nicht, daß die Bahn dazu verhalten werden kann. — E. V., Kenderes. Ihr 1864er Los 8. 2234 Nr. 69 ist am 1. Dezember 1880 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — L. R. Nr. 114,522. Ad 1: Die Konsumsteuer für Zucker beträgt 3 fl.; ad 2: Ihr Waldstein-Los Nr. 100,341 ist am 15. Juli 1884 mit 30 fl. G.W., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. K., Alt-Bistritz. Die betreffende Affekuranz-Gesellschaft gehört zu den ältesten und bestundirten Instituten Oesterreich-Ungarns. — A. K., Putnok. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 55,857 ist mit 36 fl. G.W., das Reglevich-Los Nr. 59,145 mit 10 fl. G.W., das dritte Los ist nicht gezogen. — B. G., B. i. l. o. v. e. Ad 1: Unserer Ansicht nach kann der Betreffende für dieses Geschäft zu einer einmaligen Steuerleistung herangezogen werden; ad 2: Ihr Los ist nicht gezogen. — M. E., Budapest. Sie haben wohl übersehen, daß die Dame unterdessen geheirathet hat. — J. M., Neutra. Die Einschaltung in einem Lokalblatte wäre vielleicht für die Sache von größerem Nutzen, als die Veröffentlichung in einem hauptstädtischen Organe, da uns die Verhältnisse vollkommen unbekannt sind und wir nicht zu beurtheilen vermögen, inwiefern Bahnverwaltung und Postdirektion den Anforderungen des Publikums schlecht und jaunselig nachkommen. Vielleicht nicht eine kumulative Petition an die betreffenden Behörden. — A. W., B. = Török-Ropyán. Das ur darf nicht weggelassen werden. Am lieblichsten und Korrektesten ist „nagyságos N. N. urnak“. — M. W., E. i. e. g. Wir bedauern, Ihnen keine ersuchende und vollkommen klare Auskunft ertheilen zu können. Wenden Sie sich an den Schulinspektor. — M. T., D. = z. Ad 1. Ja; ad 2. das Dekret der Gemeinde genügt. — B. D., Budapest. Hier gilt der Satz, „was nicht verboten ist, ist erlaubt.“ — M. d., Spoljag. Ja; die Befreiung ist in diesem Falle ein Leichtes. — St. Pataf. Das Geburtszeugniß ist unerlässlich, da dasselbe die Grundlage des Wittgenches bildet. — J. K., Altsohl. Ad 1. Refuriren Sie an den Komitats-Verwaltungsausschuß; ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Frau Dr. F., Budapest. Wir haben in dieser Frage bereits unseren Standpunkt gekennzeichnet. — Dr. E., Nagh-Szölygén. Gehört vor den Richter und nicht in die Zeitung. — B. E., Klausenburg. Nein, zur Aenderung des Vornamens wird die ministerielle Bewilligung nicht ertheilt. — Ch. M., B. - Ujfal. Ein Herr, der eine Dame begleitet, ist ein garde-de-dame; ein garde-de-monsieur wäre der Begleiter oder die Begleiterin eines Herren. — Ph. U., Nagh-Ugróc. Die Gemeinde kann ein derartiges Statut feststellen, daselbe bedarf der Genehmigung des Komitates und wenn diese erfolge, muß Jedermann das Statut auch beobachten; ob protokolliert oder nicht, das hat keinen Einfluß. — J. F., Szigetvár. 55 Jahre. — J. K., Podhrág. Die Abienung erfolgt morgen oder übermorgen. — S. A., Klausenburg. Jules Simon lebt noch und ist Führer des linken Centrums im Senat. Die Lose der nachstehenden Einender von Losanfragen sind nicht gezogen. Alter Abonent, Csacza, — R. M., J., — P. F., Nr. 1, — J. K., Söskut, — G. H., D., — E. L. W., Csacza, — M. F., P., — M. L., Sz. G., — Walzmühle, Váttafel, — Nr. 1000, Halas, — S. Paks, — F. J., Badkert, — Szabadta, — M. u. S. Nr. 1000, Budapest, — Langjähriger Abonent, Raposvár, — D. G., Gavoosdia, — Nr. 110,083, Rajchar, — A. L., Ajó-Domboru, — S. D., Puchó, — M. K., Verbók, — S. E., B. Hunyad, — M. K., Acsa, — D. K., Sch., — E. Sz., Szatmár, — J. E., Halas, — F. H., Alter Abonent, Num a.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Sexheft.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Allerlei.

(Die Deaf-Nummer.) Aus dem Leben Franz Deaf's wird folgende Anekdote erzählt: Es war im Jahre 1867, kurz nach dem Ausgange, als eines Tages Graf Miksa in der Waiknerstraße vor einem großen Bilderrahmen stand...

(Der tätowirte Musikant.) Das Amtsblatt der königlichen Regierung in Köln enthält einen Steckbrief gegen den flüchtigen Musikant Johann Schwindhammer von der 5. Compagnie des 65. Regiments.

Wappen, darin ein Schiff und auch jene Buchstaben, auf dem rechten Oberarm ein Frauenzimmer, auf dem rechten Unterarm einen Araber, welcher in der einen Hand ein Glas...

(Schwere Aufnahmeprüfungen.) Man schreibt aus Paris: Für die große Oper in Paris werden gegenwärtig die Ballet-Cleven und Cleveninnen auswählt. Die Kinder, welche das Alter von sieben Jahren erreicht haben müssen...

(Das neueste Gehinderniß.) Der Porträtmaler Penali in Lyon hatte sich vor Kurzem mit einer reichen, schönen Fabrikantenstochter, Mlle. Winnie Bernard, verlobt.

(Dramatisch.) Eine junge Pariserin, Fräulein Ernestine Riondel, hatte gegründete Ursache, an der Treue ihres Geliebten, des Amouren-Agenten Dartis, zu zweifeln.

schwer verletztem Zustande ins Spital gebracht: er hauchte in derselben Stunde, in der seine Kinder das Licht der Welt erblickten, sein Leben aus.

(Von einem berühmten Dänischer Landschaftsmaler) wird folgender Scherz mitgetheilt. Als die Vorbereitungen zu der Feier des siebenzigsten Geburtstages des Meisters in vollem Gange waren...

(Damen-Kinderklub.) Vorgestern hat sich in Wien ein Damen-Kinderklub konstituiert; demselben gehören vorläufig sechzehn Frauen und Mädchen...

(In medizinischen Kreisen) erregt ein gut erjundenes parodistisches Geschichtchen große Heiterkeit. Die fatirisch angehauchte kleine Erzählung gilt einem ausgezeichneten, aber in der Hervorkehrung seiner ärztlichen Umsicht und medizinischen Schlagfertigkeit etwas allzu eifrigen Heilkünstler.

(Im Telegraphenam.) Ein Herr: Ich möchte ein Telegramm aufgeben. — Der Beamte: Dort ist ein Blanket und eine Feder. — Der Herr (schreibt): „Frau Gruber, Graz. Melde mit Schmerz Tod Onkel Karls. Komme rasch zur Eröffnung des Testaments.“

Gräfin Joujou.

— Novelle, frei nach dem Französischen. — 26.

Lange standen sie so da, einander stumm anblickend. Susanne machte einige Schritte. Er blickte sie fortwährend an, unfähig, seine Lippen zu öffnen.

Sie sahen, daß ich Sie liebte, da ich daran sterbe! Bei diesen bitteren Worten des Schmerzes konnte er sich eines Schauer nicht erwehren, aber er erwiderte nichts.

Sie sahen fort einander zu betrachten. Es war Peter schwer, in dieser mageren und blassen Frau mit dem langharnigen und nachlässigen Gange, in ihrem Trauerkleide, welches sie fast wie ein Leichentuch umgab...

Sie ihrerseits studirte ihn ebenfalls. Wie sehr hatte sich auch er geändert! Seine Schläfe deckten bereits graue Haare, seine Stirne zeigte Falten...

Der Wille kann einen Entschluß aufrecht halten, so hart derselbe auch sei, aber er kann nicht die Kämpfe des Herzens verhindern; dieses barg eine Wunde, welche blutete.

Sie versuchte endlich, dieses Schweigen einer so verwirrenden Beredsamkeit zu brechen.

— Sie sind also da, stammelte sie, Sie sind zurückgekehrt? — Ja, antwortete er mit unsicherer Stimme, wir sind vor einer Woche gelandet. — Ah! — Ja, vor einer Woche, wiederholte er mit Anstrengung, um seine Verlegenheit zu bekämpfen.

— Wir haben alle Stationen von Cochinchina besucht.

— Sind Sie nicht krank gewesen? — Nein, ich bin bereits in allen Ländern akklimatisirt.

— Das ist ein Glück. — Ja, ich habe ehemals den Preis dafür bezahlt, ich hatte in den Sümpfen der indochinesischen Grenze Fieber bekommen.

— Ist das ein gefährliches Fieber? — Sehr gefährlich; wenn man aber davon genes't, so scheint es daß, man in der Zukunft davon geschützt ist.

Sie suchten ihre Worte, da sie die Nothwendigkeit empfanden, dieses banale Gespräch fortzusetzen, welches wenigstens ihre Verlegenheit deckte.

— Ich habe an Sie gedacht, begann sie von Neuem, wenn wir Gewitter hatten... da gibt es Unfälle, die auf dem Meere zuweilen sehr unheilvoll sind.

— Wir hatten ziemlich gutes Wetter... Nur im japanesischen Meerbusen wurden wir von einer Cyclone überrascht, einer entsetzlichen Cyclone.

— Eine Cyclone! — Sie sind in diesen Himmelsstrichen sehr häufig.

— Nun? fragte sie. — Wir haben keinen zu großen Schaden erlitten, nur einer der Waive...

— Einer der Waive? — Wurde gebrochen... aber wir sind mit der bloßen Furcht davon gekommen.

— Und Ihre Gesundheit? wiederholte sie. — Die allgemeine Gesundheit war am Bord befriedigend, antwortete er, der direkten Frage ausweichend; im Großen und Ganzen ist die Reise glücklich verlaufen.

Endlich nach einer Pause sagte Susanne Muth, und wagte die Frage: — Und... haben Sie nicht meinen Brief erhalten?...

— D ja, ich habe ihn erhalten!... die Augen abwendend.

Sie schwiegen, da sie nichts mehr zu sagen wußten. Er hätte nicht geantwortet, weil er ihr nichts zu antworten hatte.

— Ich habe erfahren, fuhr er fort, daß Sie sich immersort in diesem Hause aufhalten... und ich bin gekommen...

— Ja, ich habe mich hierher zurückgezogen, wo ich meine Kindheit verbracht.

— Sie haben sich hier häuslich eingerichtet?... Und da er einen Blick um sich warf, erblickte Beide unwillkürlich, indem sie an ihr Heim in der

Avenue d'Gytau dachten, an welches die Möbel dieses Salons erinnerten.

— Sie sehen, fuhr Susanne fort, indem sie nach den Fenstern wies, hier unten ist der Park...

— Ja... ich sehe... er ist sehr... sehr... groß...

— Ja... sehr groß. Nach einer neuen Pause fragte er: — Und Martha?

— Martha ist bei mir... Ich hatte sie hier... An der anderen Seite des Gartens ist ein Kloster...

— Sie befindet sich wohl? — Sehr wohl!... Sie ist größer geworden und ist immer gut.

Er verlangte nicht das Kind zu sehen und sie errieth, daß er sich einer zu lebhaften Nührung entziehen wolle, vielleicht aus Furcht, dieselbe nicht verbergen zu können.

— Sie haben einen Urlaub... natürlicherweise? fragte sie wieder.

— Oh, einige Monate... Ich habe keine Gründe...

Er hielt inne. Sie ergänzte leicht seine Gedanken. Sie hatten alle Gemeinplätze erschöpft.

Ihrer Anstrengung wußten sie nicht, wie sie das Gespräch weiter führen sollten. Ihre Gesichter verriethen Müdigung und passive Unterwerfung gegenüber ihrer unerbittlichen Situation.

In gleicher Weise gebrochen, sahen sie ein, daß jede Auflehnung den vollzogenen Thatfachen gegenüber unmöglich sei.

Der Besuch hatte eine lange halbe Stunde gedauert. Wieder war eine drückende Pause eingetreten. Peter erhob sich endlich. Susanne erhob sich gleichfalls, um ihn einige Schritte weit zu begleiten.

Er ging an ihrer Seite und fand ihr nichts mehr zu sagen. Am Thore angelangt, standen sie regungslos vor einander.

Peter suchte nach einem Abschiedsworte und wagte ihr nicht einmal die Hand zu reichen. Sie nieden ihre Blicke, welche ihren Seelenzustand verrathen hätten.

Die Minuten, die Sekunden lasteten gleich Jahrhunderten auf ihnen, in der frostigen Verlegenheit, welche sie nicht abzuschütteln vermocht hatten und von der sie gleichfalls gelähmt waren.

Endlich richtete sie die Augen in die Höhe und fragte mit kispelnder Stimme: — Werde ich Sie wiedersehen?

— Da nahm er sie plötzlich in seine Arme und sein ganzes Herz ergoß sich über seine Lippen: — Susanne! Willst Du meine Frau werden?

Nemzeti színház.

Havi bérlet 9. szám. A fekete gyémántok. Színmű 5 szakaszban. 6 képpel. Irta Jókai Mór.

Várszínház.

5. Bérlet. MAGDOLNA. Eredeti népszínmű dalokkal 6 képpel. Irta Rákosi Jenő.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad. Népszínház. A piros bugyelláris. Népszínmű 3 felv. Irta Csoprogly F.

Deutsches Theater.

Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten. Musik von Milföcker.

KONZERT des neuorganisirten Tonhallen - Orchesters (TONHALLE) Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Morgen Solis für Harfe.

ELDORADO, Wagnier-Boulevard Nr. 15. Heute und täglich: Grosse Künstler - Vorstellung. Auftreten des Gesangs- und Tanz-Quartetts Hermann.

Redouten-Bierhalle. Heute grosses Militär - Konzert durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32, Kapellmeister DUBEZ.

LOSE der Budapester Ausstellung. 1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl. Ziehung 31. Oktober! Haupttreffer baar fl. 100.000. Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth. 4000 Treffer. Zu haben im Wechselhause J. Löry.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (15. Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“ - Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 10), „Bagdadi hercegnő“ und „Arany lakodalom.“

ORPHEUM. Grosse Feldgasse Nr. 17. Auftreten der aus 3 Herren bestehenden Groszi-Gruppe und der deutschen Soubrette Frl. Carina. Marie Pacarra, aus dem Pariser Eldorado.

Jos. Pruggmayr's WINTER - ORPHEUM. Hajósutoza 27, nächst der k. u. k. Oper. Auftreten der reizenden Wiener Soubrette Frl. Zora.

Porträts nach Photographien. künstlerisch ausgeführt, ölgemalt auf Leinwand in verschiedenen Größen liefert das franz.-ung. kommerz. Etablissement für Malerei, Sculptur und Kunstindustrie B. Bondy, Budapest, Andrassy-ut 15.

Konkurrenz dem Auslande. Die Budapester Landesausstellung hat es glänzend bewiesen, daß unsere junge Industrie in ihren einzelnen Zweigen, gestützt auf das Wohlwollen des geehrten Publikums, den Kampf mit der ausländischen Industrie, sowohl in Qualität als auch in Betreff der Billigkeit muthig bestehen kann. Die Testory'sche Lampen - Fabriks - Niederlage Budapest, Palais Haas.

LOSE der Budapester Ausstellung. 1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl. Ziehung 31. Oktober! Haupttreffer baar fl. 100.000. Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth. 4000 Treffer. Zu haben im Wechselhause H. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9.

Kgl. Belgischer, Kaiserl. Deutscher u. Kgl. Grossbrittan. Postdienst. Ostende-Dover. Kürzeste und billigste Route zwischen England und dem Continent. Täglich zweimalige Verbindung mittels neuer, schnellfahrender Räder-Dampfschiffe.

SÁRKÁNY'S Kommissions- und Möbelhalle, BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, 1. Stock, im einstöckigen Hause, Ecke Franz-Dealgasse. Wohnungs-Einrichtungen und komplette Heiraths - Ausstattungen. Befonders zu beachten! Meine Preise sind wohl nicht so fabelhaft billig, als man sonst in den Blättern angeündigt findet und wodurch gewiß schon Viele in der Meinung, für Spottgeld gute Waare zu erhalten, Bestellungen machten, und sich dann betrogen sahen.

Die Erzherzog Albrecht'sche Kellerei in Villány, Pächter Wilhelm Schuth, empfiehlt ihre vorzüglichen Roth- u. Riesling-Weissweine, die auf Verlangen in Gebinden und Flaschen versendet werden. Preisliste stehen, wenn gewünscht, franko zur Verfügung. Villány (Ungarn) ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation. 10455

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet.

**Dachstuhlholz,**  
Doppelbäume sind zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. Dasselbst sind auch Spiegel-scheiben mit Rahmen, 160 Cm. hoch, 110 Cm. breit, billig zu verkaufen. J. Temesvári, Aggtelekstraße 3, Ecke der Kerepeierstraße, vor der slavischen Kirche. 284

**Züchtige Reisende**  
gegen fix und hohe Provision zum Verkaufe eines gangbaren Hausartikels werden für ein Provinggeschäft gesucht. Näh. Pratergasse 8, zwischen 2-4 Uhr. 351

**Selbstergehalt**  
auf lebhaftem Posten ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Näh. die Adm. 310

**Ein Lehrer,**  
der deutschen, ungarischen u. hebräischen Sprache mächtig, findet sofortige Anstellung. Offerte an B. May, Kronstadt. — Herr B. M. möge auf seine wiederholten brieflichen und telegraphischen Versprechungen mehr Gewicht legen. 347

**Wandleh-Anstalt**  
des Ludwig Weiß (Ecke Gr. Karoly- und Ungargasse) findet am 16. d. M. eine öffentliche **Rezeption** statt. 306

**Gezucht**  
**Garçon = Wohnung**  
im Mittelpunkte der Stadt, bestehend aus 2 Zimmern, Parterre oder 1. Stock, licht, luftig mit separ. Eingang pr. 1.—15. November zu beziehen. Antr. unter Chiffre „M. B. 12“ an die Exp. 301

**Spenglergehilfen**  
finden beim Thurmbau in Kun - Négyháza lohnende eventuell Accorarbeit in Kupfer-blech ausgeführt. Tüchtige Arbeiter erhalten eventuelle Reisepreise vergütet. Leopold Silberberg, Spengler, Szegedim. 344

**100 Gulden**  
Belohnung Demjenigen, der einem in Bureauaufgabe vertriebenen jungen Manne eine dauernde Stelle verschafft. Antr. unter „G. 10“ an die Exp. 320

**Weinfeller**  
Mehrere sind in Promontor an der Hauptstraße und nahe zur fünfjährigen Bahnstation zu verkaufen. Näh. Promontor, Donauufer Nr. 248. 285

**Ein Haus,**  
welches sich für größere Werkstätte eignet und mindestens 2 Wohnungen hat, wird auf die Dauer zu pachten gesucht; am liebsten Leopoldstadt, Elisabethstadt oder Theresienstadt. Anträge an „M. L.“ an die Exp. 330

**fatal ember,**  
ki alsóbb osztályokhoz való tanítást adhat, azonkívül rajzot és műfaragászatot is tanít, állomás-keres. Közlekedési értesítés a kiadóhivatalban. 332

**Eine Doppelmühle**  
mit 36“ Steinen, ganz neu, besten Systems, billig zu haben bei **Sig. Hercz, Miskolcz.** 268

**Eladó**  
a svábhegyen az Eötvös nyaraló közlekedés egy szép nyaraló kerttel. Bővebbet a kiadóhivatalban Ügynökök nem díjaztatnak. 275

**Gut,**  
150 Joch groß, von Budapest 40 Minuten entfernt, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 25740

**Einen Zimmerkollegen**  
sucht ein anständiger junger Mann in einem schön möblirten Zimmer mit separatem Eingang, nächst dem Hotel Frohner. Näh. die Exp. 188

**Wohnung,**  
Zimmer mit Alcov oder Zimmer mit Vorzimmer, wohnlich mit Benützung eines Klaviers, wird für eine alleinstehende Dame zu mieten gesucht. Adr. abzugeben unter „M. A. 1000“ an die Exp. 267

**Für Weinwirthe**  
oder Händler. 2 Keller in Promontor, einer auf 1000, der andere auf 2000 Hektoliter, auch getrennt, zu ver-laffen. Näh. die Exp. 280

**Agent**  
von der Brauntwein-Branche wird für den hiesigen Platz mit Fixum u. Provision an-gestellt. Offerte sub „G. R. 23.“ an die Exp. 234

**Möbel-Lager.**  
Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karlsplatz Gewölbe 23

**Gutsverkauf.**  
In der Theißgegend, eine halbe Stunde von der Bahn und Komitats-hauptstadt entfernt, ist ein 820 Joch großes Gut mit Gebäuden, lebendem und todtem Fundus instructus und Anbau versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Zwei Drittel des Kaufpreises können auf dem Gute bleiben. Re-stanten wollen sich unter Chiffre „Gutsver-kauf“ an die Exp. d. Bl. wenden. 229

**Eine große Gassenwohnung**  
mit 3 Eingänge ist für sofort zu vermieten. Näh. Wagnier-Boulevard 58. 305

**Ein Einspänner**  
(Komfortabel) wird für einige Stunden Vor- und Nachmit-tags gesucht. Näh. Promenadegasse 6, Thür 1. 286

**Klublokal.**  
2 Abende in der Woche für einen Geselligkeitsklub, wird gesucht. Gest. Offerte unter „Klublokal“ an die Exp. 273

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzuge-ben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderleihanstalt. 4. Bez., Universitäts-platz Nr. 5, im Hofe, Maga-zin 1. 21391

**Ein langjährig renommirtes,**  
in bestem Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches, mit feinem Kundencreis ver-sehene Weisnäh-, Sticker- u. **Vordruck-Geschäft** ist wegen eingetretener Ja-hrmitteverhältnisse zu ver-kaufen. Näh. große Feldgasse 6, 3. Stock 13, zu erfragen. 94

**D. Digne's**  
französische **Haarfarbe = Zinkur** zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Zinkur ist bis jetzt als ein der besten anzuzuschreiben, in-dem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversen-dung 20 kr. mehr. Haupt-depot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.

**Möbel auf Platen bei**  
**M. Gabay, Zabat-gasse 10, im Hofe.** 2579

**Augen-Heilwaffe.**  
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität). Das berühmte, vorzüglichste und bewähr-teste Mittel für schwache, wehe, entzündete und fränke Augen, zur Verhüt-tung des Staarcs, unent-behrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bewährte bewährte Augenheilwaffe (Augen-Heilwaffe) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dies-es Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden ange-wendet. Viele, die dieses Mit-tel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu wel-chen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. In Original-Flacon sammt Gebrauchsan-weisung à 90 kr. zu haben in Budapest, in der Apo-theke den Joz. v. Zöröl, Königsgasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19. 170

**Suche zu mütterlo-**  
**sen Kindern Erzie-herin mit Sprach- und Musikkenntnis für Budapest, ferner Erzieherinnen, musi-kalisch u. sprachkundig, für die Provinz Schulagentur Frau Anna Gerson, Bu-dapest, Nador-utca (Balatingasse) 15, 1. Stock. 257**

**Für ein Privat-Haus**  
in der Provinz wird zu meh-teren Kindern eine der deut-schen und ung. Sprache und des Klavier-spiels kundige Lehrerin gesucht. Näh. die Exp. 297

**Demoiselle de com-**  
**pagnie et plusieurs bonnes françaises sont cherchées pour des bonnes places à pest mémo et en Province. Bureau de placement Madame Anna Gerson Budapest, Nador-utca 15, 1 étage. 256**

**Lehrkurse**  
für deutsche Sprache und Handelswissenschaft, Aus-kunft bei Prof. Mittelmann Elisabethplatz 10. 329

Die Unternehmung der billigen **Ausstellungs- Woh-nungen verkauft:**  
1 Eisenbett, 1 Strohhaf, ein Strohpolster, 1 Seegraspolster, 1 Leintuch, eine Kasse zu-sammen für 6 fl. 50 kr. bei Drozsa und Komp., Budapest, Josephsplatz Nr. 14. 111

**Universitäts-hörer,**  
der die Matura im Gymna-sium mit Auszeichnung abge-legt hat, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig ist und im Klavier-spiel, so-wohl praktisch, als auch theo-retisch gründlichen Unterricht ertheilen kann, sucht Beschäf-tigung. Antr. unter „R. 800“ an die Exp. 226

**Gegen**  
**Katenzahlung**  
werden die elegantesten **Damenkleider,** Jaden, Mantellets, Regen-mäntel, Umhüllen und Rab-mäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu besonders billigen Preisen verkauft. Wagnierboulevard 16, 1. St Hauptstiege, bei Adler M. 24354

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Leberzieher, Winterrode, Herbstanzüge, so auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei M. L. Schwarz, Budapest, Wagnierbou-levard 8. Dasselbst sind auch Salonzüge in neuester Façon leihweise zu haben.

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter **Herrenkleider,** Reparatur, Putz- und Kleiderleihanstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St

**Eine Wohnung,**  
2 Gassenzimmer, 1 Hofzim-mer, Küche etc. im Centrum der Stadt gelegen, ist pr. 1. November zu vermieten. Näh. die Exp. 351

**Geübte**  
**Trafit-Verkaufserin,** wird Andrássystraße 47 an-genommen. 352

Mehrere tausend Hektoliter ein- und zweijähriges **Fahrgeschirr** in bestem Zustande ist zu verkaufen. Große Feldgasse Nr. 51. 247

Ein schönes gut eingeschultes **Reitpferd** 15.2 hoch, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> engl. Race, ist zu verkaufen. Näheres innere Trommelgasse 37, beim Hausmeister. 350

**Palota.**  
Direkt dahin. 853

**Allgemeines Interesse**  
erregt die auf dem Deal-platz errichtete

**Camera obscura.**  
Ungemein feines, ist der Ein-druck, den der Apparat durch das stets wechselnde, bunt bewegte Bild auf dem lebenden Tisch hervorbringt. Entrée 20 kr., Kinder 10 kr. Geöff-net von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends. 349

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 4 Gassenzim-mern, Hofzimmer sammt Zu-gehör, ist pr. 1. November zu vermieten. Näh. Wagnier-Boulevard 25, in der Tabak-Druckerei. 355

**Wir empfehlen**  
zum Ankauf die Romane **Gustav Klinger's,** und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Hochspitals'** drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 kr.

**Der Todtengräber**  
aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 kr.

**Der Monte-Christo**  
von Pest, drei Bände stark 50 kr., mit Postverendung 55 kr.

**Ein Bergesener im**  
**Armenhause,** drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 kr.

**Der Satan aus dem**  
**Nengebäude,** zwei Bände stark, 45 kr., mit Postverendung 50 kr.

**Sämmtliche angeführten**  
fünf Werke

**Gustav Klinger's,** 14 Bände stark, zusam-men bezogen, sind zu ha-ben für loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Post-Verendung 2 fl. 50 kr. Zu beziehen durch die Expe-dition des „Politischen Volksblattes.“ Gegen Nach-nahme wird nichts verendet

**Als Inoffiziant**  
müsst ein verlässlicher jun-ger Mann mit ansehnlicher Kaution, der mehrere Jahre Bankbeamter war, Stellung. Vermittler zulässig. Antr. un-ter „Verlässlich“ an die Exp.

**Ein junger Mann,**  
der der deutschen und ungar. Sprache vollkommen mächtig ist, in den beiden Sprachen **Kenographirt,** sucht Kanz-leibschäftigung. Antr. unter „R. 11. 25“ an die Exped. 271

## Geheime Krankheiten

eder Art, so auch **Manneschwäche, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden,** noch so chronisch, werden ohne Folgebübel und ohne Berufshörung gründlich ge-heitelt von

### A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. **Wohnt: Budapest, Königsgasse Nr. 14, neben der Zöröf'schen Apotheke, 2. Stock, Eingang an der Stiege.**  
Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends. Separirter Ein- und Ausgang.

### Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen antwortlichen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-fahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

### In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Bu-dapest, Trommelgasse 18,** werden Geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgebübel geheilt und auf Ver-langen Medicamente besorgt.

**Ordination** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

### Beste Kellerei-Geräthe.



Flaschen-Verformungs-, Kapsel-, Züll- und Wasch-maschinen, vielfach praktisch erprobt. Garant. Leistung.

Billige Preise. S. F. priv. Ma-schinen-Fabrik. Wien, Währing, Herrngasse 64.

### Geheime Krankheiten,

sowie **Harnröhrenleiden u. Geschwüre,** die Folgen der Selbstschwächung, **Manneschwäche, Syphilis- und Haut-krankheiten,** früher bei Frauen, wie auch alle Frauenkrank-heiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

### Univ. Med.

### Dr. Anton Garai,

emeritirter k. k. Abtheilungs-Gesetz-Drzt., **Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Stock,** Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medi-camente besorgt.

## Gebrüder Brüner,

k. k. priv. Lampenfabrik in Wien.

### Niederlage:

**Budapest, IV., Kronprinzgasse Nr. 3.**

## Petroleum-Hänge-

und

## Tisch-Lampen

in reichster Auswahl, solidester Konstruktion, zu billigsten Fabrikpreisen.

## Petroleum-Sonnenlicht-Lampe,

vollkommener Ersatz für elektrische und Gasbeleuchtung.

Diese Hängelampe erleuchtet größere Lokalitäten taghell. Lichtstärke bis 100 Normalkerzen.

## Sicherheits-Salon-Petroleum,

wasserfest, geruchlos und unentzündbar, da der Ent-zündungspunkt erst bei 60° R liegt.

